

## Ministerpräsident Stephan Weil zog es wieder zum Boßeln nach Ostfriesland

Traditionelles Sportereignis in Aurich-Dietrichsfeld in diesem Jahr mit Rekordbeteiligung



▲ Einer der Höhepunkte des jährlichen Landschaftsboßelns ist der Abwurf auf der Hausstrecke des Klootschießer- und Boßelvereins Dietrichsfeld. Wie in den beiden Vorjahren schon, zeigte der niedersächsische Ministerpräsident Stephan Weil vom ersten bis zum letzten „Schööt“ sportlichen Ehrgeiz.

Foto: Former

AURICH - Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil weiß: Wenn er im Frühjahr zum Boßeln nach Ostfriesland kommt, muss er sich warm anziehen. Allerdings nur, was Wind und Wetter betrifft. Ansonsten darf der Landesvater stets mit einem warmherzigen Empfang boßelfreudiger Ostfriesinnen und Ostfriesen rechnen. So war es auch

am 6. März – Landregen begleitete das Boßelspektakel, was das Vergnügen am sportlichen Wettstreit allerdings kaum schmälerte. Abends trafen sich die Teilnehmenden dann zum Grünkohl-essen im bis auf den letzten Platz besetzten Ständesaal der Ostfriesischen Landschaft, wo sie den Tag beim „Klönen“ ausklingen ließen.



▲ Die Ostfriesinnen und Ostfriesen zeigten ihren teilweise aus Hannover angereisten Gästen, wie man mit der richtigen Wurftechnik beachtliche Weiten erzielt (v. l.): SPD-Landtagsabgeordneter und Schirmherr Wiard Siebels, SPD-Landtagsabgeordnete Johanne Modder und Landschaftspräsident Rico Mecklenburg.

Fotos: Former

## Niedersachsens Kultusminister Tonne besucht die Ostfriesische Landschaft

Regionales Pädagogisches Zentrum stellt seine vielfältige Bildungsarbeit vor



▲ Niedersachsens Kultusminister Grant H. Tonne (Zweiter von links) und SPD-Landtagsabgeordneter Wiard Siebels (links) hatten Zeit mitgebracht, um sich über die unterschiedlichen Aufgabenstellungen der Ostfriesischen Landschaft informie-



ren zu lassen. Rechts: Landschaftspräsident Rico Mecklenburg (Mitte) und Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger (Zweiter von links) erläutern dem Besuch die Bedeutung des Ständesaales mit seinen historischen Gemälden. Fotos: Former

AURICH - Die Ostfriesische Landschaft war am Freitag, 15. Februar 2019, das erste Ziel von Niedersachsens Kultusminister Grant Hendrik Tonne im Rahmen seines Aurich-Besuchs. Der SPD-Politiker informierte sich vor Ort über den Bildungsbereich, speziell über die Arbeit des Regionalen Pädagogischen Zentrums (RPZ) mit seinem Kompetenzzentrum für Lehrkräftefortbildung und der Bildungsregion Ostfriesland.

Nach einem Tee-Empfang durch Landschaftspräsident Rico Mecklenburg, Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger und RPZ-Leiterin Dr. Birgitta Kasper-Heuermann galt das Interesse des Ministers der im RPZ seit Jahren mit großen Erfolg praktizierten „Kooperationskultur“. Dr. Birgitta Kasper-Heuermann erläuterte gegenüber Grant Hendrik Tonne die erprobte Arbeitsweise: „Wir haben nicht die Lösung, aber wir bieten stets das nötige Forum. Prinzipiell versuchen wir im RPZ, Themen zu bündeln, um Parallelstrukturen zu vermeiden.“ Dies sei eine bewährte Methode, Konzepte zu entwickeln, Projekte aufzubauen und kooperativ zu agieren. „Das RPZ in dieser Form ist in Niedersachsen einmalig.“

Im Rahmen des Informations- und Meinungsaustausches stellte das RPZ einige seiner aktuellen Aufgabebereiche an verschiedenen Thementischen exemplarisch dar, z. B.: Region im Unterricht, die Regionalsprache Plattdeutsch, Sprachbildung, Digitalisierung, Übergänge vom Kindergarten in die Grundschule sowie Berufsorientierung, Schulverpflegung und Europa.

Kasper-Heuermann präsentierte dem Minister aus der aktuellen Statistik die neuesten Zahlen: Im vergangenen Jahr besuchten mehr als 3.800 Teilnehmerinnen und Teilnehmer Kurse aus dem Programm der Lehrkräftefortbildung, das jedes Semester circa 100 Angebote umfasst. Dazu gehören Themen wie Inklusion, Sonderpädagogik, Lehrergesundheit, Soziales Lernen und Beratung. Außerdem können Lehrkräfte mit Plattdeutsch-Ambitionen sich fortbilden oder sich auch an RPZ-Arbeitskreisen zu beteiligen.

Die mittlerweile 51. Auflage des zweimal jährlich erscheinenden Fortbildungsprogramms erreicht nach Aussagen der RPZ-Leiterin rund 5.000 Lehrkräfte an 220 Schulen auf der ostfriesischen Halbinsel.



## Landschaft jetzt Bündnispartner von „Niedersachsen für Europa“

Initiative erhofft sich eine hohe Beteiligung an der Europawahl



OSTFRIESLAND - Die Ostfriesische Landschaft hat sich dem Bündnis „Niedersachsen für Europa“ angeschlossen. Gemeinsam mit anderen möchte der höhere Kommunalverband künftig noch deutlicher Flagge für Europa zeigen. Landschaftspräsident Rico Mecklenburg begründete das Engagement der Landschaft unter anderem mit der bevorstehenden Europawahl am 26. Mai. Um Frieden und Demokratie in Europa zu erhalten, sei eine hohe Wahlbeteiligung wichtig wie nie zuvor.

Immer mehr Bildungs- und Kultureinrichtungen beteiligen sich momentan an der Allianz „Niedersachsen für Europa“. Mit der Ostfriesischen Landschaft tritt praktisch eine ganze Region dem Bündnis bei. Als bedeutender Träger von Kultur, Wissenschaft und Bildung im Nordwesten Niedersachsens ist die Bündnismitgliedschaft der Ostfriesischen Landschaft ein herausragender Schritt. Landschaftspräsident Rico Mecklenburg begründet diesen Schritt mit der Einigung Europas als erfolgreiches Friedensprojekt. „Seit über 70 Jahren ist die Europäische Integration Garant für ein

◀ Als Niedersachsens Kultusminister Grant Hendrik Tonne (Zweiter von rechts) sich kürzlich von der Leiterin des Regionalen Pädagogischen Zentrums (RPZ), Dr. Birgitta Kasper-Heuermann, über die Arbeit der Bildungseinrichtung informieren ließ, stand auch das Thema Europa im Mittelpunkt. Unser Bild zeigt den Minister mit dem SPD-Landtagsabgeordneten Wiard Siebels, Landschaftspräsident Rico Mecklenburg und Landschaftsdirektor Dr. Rolf Bärenfänger (v. l.). Foto: Former

friedliches Miteinander der Völker in Europa. Dieses darf durch Nationalismus, Populismus und Rechtsextremismus nicht gefährdet werden. Europa sichert den Menschen außer Frieden und Demokratie bessere Lebensverhältnisse und eine Wohlstandsentwicklung in allen Regionen.“ Die Ostfriesische Landschaft freue sich über die Initiative „Niedersachsen für Europa“ und unterstütze diese gerne.

Europa war jüngst auch Thema beim Besuch von Kultusminister Grant Hendrik Tonne. Das Regionale Pädagogische Zentrum (RPZ) der Ostfriesischen Landschaft befasst sich in mehreren Arbeitskreisen mit der Internationalisierung der beruflichen Bildung, beispielsweise im Rahmen von Praktika im Ausland.

Neben der Landschaft ist auch das Europahaus Aurich – Deutsch-Niederländische Heimvolkshochschule dem Bündnis beigetreten. Heike-Maria Pilk, Geschäftsführerin der Einrichtung, erläutert: „Aus Überzeugung, Europäerinnen und Europäer zu sein, sich für den Friedensgedanken und die Einheit durch die europäische Union einzusetzen, war es für uns selbstverständlich, sich dem Bündnis anzuschließen.“ ■

## „Frischer Wind!“ Gezeitenkonzerte 2019 ein Festival mit Strahlkraft

Vom 14. Juni bis 11. August: 35 Konzerte mit Weltstars und aufstrebenden Talenten in Ostfriesland



▲ Matthias Kirschnereit, Künstlerischer Leiter der Gezeitenkonzerte (Zweiter von links) ist es erneut gelungen, ein facettenreiches Festival zusammenzustellen, wofür er bei der Programmankündigung allseits gelobt wurde. Unser Bild zeigt ihn zusammen mit Landschaftsdirektor

Dr. Rolf Bärenfänger, Landschaftspräsident Rico Mecklenburg, Vorstandsvorsitzender der Ostfriesischen Landschaftlichen Brandkasse, Thomas Weiss, und Raoul-Philip Schmidt, zuständig für die Organisation der Gezeitenkonzerte (v. l.).

Foto: Former

OSTFRIESLAND – Die achte Auflage der Gezeitenkonzerte der Ostfriesischen Landschaft steht unter dem Motto „Frischer Wind!“. Und das ist wörtlich zu nehmen – denn noch nie standen Blasinstrumente in all ihrer Vielfalt bei den Gezeitenkonzerten so sehr in dem Fokus wie in diesem Jahr. Vom 14. Juni bis zum 11. August 2019 sind in insgesamt 35 Konzerten Weltstars und aufstrebende Talente in den atmosphärischen Spielstätten Ostfrieslands zu erleben und verleihen dem Festival eine Strahlkraft weit über die Grenzen der Region hinaus.

„Wir sind das Festival mit der persönlichen Note – das spiegeln mir nicht nur unsere Besucher, sondern auch unsere Künstler, die sonst auf den großen Bühnen in aller Welt spielen. In unseren magischen Konzertorten in Ostfriesland erfahren sie eine ganz besondere Nähe, die sie fasziniert und aufgrund derer sie gerne in den hohen Norden zurückkommen“, sagt Prof. Matthias Kirschnereit, der Künstlerische Leiter des Festivals.

Den Bläuserschwerpunkt verkörpern Weltstars wie Klarinettistin Sabine Meyer in Wittmund, Oboist Albrecht Mayer in Jherings-/Boekzetelerfehn, Blockflöten-Hexenmeister Maurice Steger in Hinte, Saxophon-Shootingstar Asya Fateyeva in Dangast oder herausragende Ensembles wie Czech Brass in Wiesmoor, die Mecklenburgische Bläserakademie in Emden sowie die virtuosen Blechblas-Komiker von Mnozil Brass im Emden Van-Ameren-Bad.

Eröffnet wird das Festival am 14. Juni in der Lambertikirche Aurich von Stargeiger Daniel Hope mit l'arte del mondo. Die junge norddeutsche philharmonie beendet unter der Leitung von Clemens Schuldt und mit Matthias Kirschnereit als Solisten mit dem Abschlusskonzert in der Reithalle des Friesenpferdegestüts Brümmer in Bunderhee die Spielzeit.

„Ich denke, Matthias Kirschnereit ist es erneut gelungen, ein äußerst facettenrei-

Fortsetzung nächste Seite

### NEWSLETTER-HINWEIS:

Sie erhalten diesen Newsletter als Nutzer des Informationsdienstes „OL aktuell“ der Ostfriesischen Landschaft. Wenn Sie die Zusendung nicht mehr wünschen, schreiben Sie bitte formlos eine E-Mail an [former@ostfriesischelandschaft.de](mailto:former@ostfriesischelandschaft.de). Vielen Dank!



▲ Die Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse hat auch für 2019 die Fortsetzung ihres Engagements als Hauptförderer zugesichert. Landschaftspräsident Rico Mecklenburg (rechts) bedankte sich mit einer Gezeiten-CD beim Vorstandsvorsitzenden Thomas Weiss. Foto: Former

#### Fortsetzung: Vorstellung der Gezeitenkonzerte

ches Festivalprogramm zusammenzustellen. Die Mischung aus weltbekannten Künstlern und jungen Nachwuchstalenten der unterschiedlichsten Genres ist ja das Markenzeichen der Gezeitenkonzerte und verspricht auch in diesem Jahr einen wunderbaren Festivalssommer“, konstatiert Landschaftspräsident Rico Mecklenburg.

Das Kernfestival wird erneut von einem Prolog und einem Epilog umrahmt. Diese stellen mit Konzerten im Landschaftsforum Aurich und im Steinhaus Bunderhee die Gitarre in ihren unterschiedlichsten Facetten ins Zentrum: im außergewöhnlichen Duo mit Cello bei Friederike Luise Arnholdt und Jessica Kaiser, als rasante Gypsy-Gitarre beim Gismo Graf Trio, als Instrument der Singer-Songwriter-Musikkabarettisten Simon & Jan oder im Zusammenspiel mit der Mandoline beim Duo Popp/Roß ist das Instrument in all seiner Vielfalt zu entdecken. „Die beiden Reihen im Umfeld des Festivals erfreuen sich einer zunehmenden Nachfrage. Wir freuen uns, dass sie durch die erneute Integration ins Programmheft der Gezeitenkonzerte noch mehr Aufmerk-

samkeit erfahren“, sagt Rico Mecklenburg, Präsident der Ostfriesischen Landschaft.

Bereits mit Abschluss des Festivals 2018 hatte die Ostfriesische Landschaftliche Brandkasse die Fortsetzung ihres Engagements als Hauptförderer zugesichert. „Die Konzerte bereichern die Region und begeistern jeden Sommer Tausende Menschen. Sie sind ein Aushängeschild für unsere Region“, sagt der Vorstandsvorsitzende Thomas Weiss. Insgesamt wird das Festival von fast sechzig Förderern sowie einem Freundeskreis mit inzwischen mehr als 650 Mitgliedern unterstützt. „Wir bedanken uns für die breite Unterstützung aus ganz Ostfriesland. Das belegt die wunderbare Verankerung unseres Festivals in der Region“, betont Rico Mecklenburg.

Die Schirmherrschaft der Gezeitenkonzerte 2019 wird erneut Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil übernehmen.

► **Tickethotline: +49 (0)4941 17 99-67**

E-Mail: [karten@ostfriesischelandschaft.de](mailto:karten@ostfriesischelandschaft.de)  
[www.gezeitenkonzerte.ostfriesischelandschaft.de](http://www.gezeitenkonzerte.ostfriesischelandschaft.de)

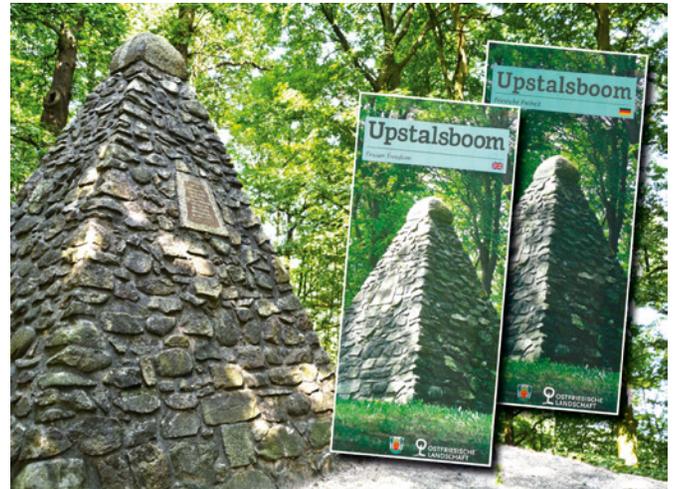
**IMPRESSUM:** „OL aktuell“ ist ein in unregelmäßigen Abständen erscheinender Informationsdienst der Ostfriesischen Landschaft in Aurich. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Rolf Bärenfänger, Landschaftsdirektor. – Redaktion: Reinhard Former, Telefon: 04941/1799-51, E-Mail: [former@ostfriesischelandschaft.de](mailto:former@ostfriesischelandschaft.de). Weitere aktuelle Themen und Veranstaltungen finden Sie unter: [www.ostfriesischelandschaft.de](http://www.ostfriesischelandschaft.de)

## Upstalsboom-Faltblatt jetzt auch englischsprachig erhältlich

Frisian Freedom – Friesische Freiheit prägnant erklärt

► Die Ostfriesische Landschaft hat das Informationsfaltblatt „Upstalsboom – Friesische Freiheit“ jetzt auch in englischer Sprache herausgegeben. Bisher lagen neben der deutschen Fassung Übersetzungen in Niederländisch, Friesisch und Plattdeutsch vor.

Foto/Collage: Former



AURICH - Pünktlich zum Frühling und damit zur beginnenden Urlaubssaison hat die Ostfriesische Landschaft ein weiteres Faltblatt in der Reihe „Upstalsboom – Friesische Freiheit“ drucken lassen, diesmal in englischer Sprache.

Wie berichtet, haben die Landschaft und die Stadt Aurich das Areal am Upstalsboom in Rahe in den vergangenen Monaten landschaftsgärtnerisch herrichten lassen. Außerdem finden Besucher jetzt alle wichtigen Informationen zum Upstalsboom und zur Friesischen Freiheit vor. Geschichtliche Hintergründe, Jahreszahlen und anderes Wissenswerte rund um das Wahrzeichen der Ostfriesen, sind auf Stelen nachzulesen, die entlang der Allee aufgestellt worden sind. Zudem sind alle Informationen auch über angebrachte QR-Codes oder direkt von der Internetseite der Landschaft (<https://www.ostfriesischelandschaft.de/1616.html>) in verschiedenen Sprachen abrufbar. Damit ist der historisch bedeutsame Ort nunmehr saniert und zugleich kulturtouristisch ausgestaltet. Neue Bänke laden zum Verweilen am ehemaligen Ver-

sammlungsort der Freien Friesen im Mittelalter ein.

Ab sofort können auch englischsprachige Touristen sich mittels eines Flyers über das Phänomen der Friesischen Freiheit informieren: Anhand einer Zeitschiene wird die über 13 Jahrhunderte währende Bedeutung des symbolträchtigen Ortes dargestellt und kurz und prägnant erläutert. „Wir konnten Prof. Dr. Marron C. Fort aus Leer für die Übersetzung gewinnen“, berichtet Katrin Rodrian, Leiterin der Regionalen Kulturagentur der Ostfriesischen Landschaft, verbunden mit einem Dank an den Sprachforscher. Als Muttersprachler habe er für dieses vergleichsweise spezielle Thema die richtigen Worte gefunden. Außerdem habe der Auricher Lehrer Adrian Mills beratend zur Seite gestanden.

Das Faltblatt war zuvor bereits in den Sprachen Hochdeutsch, Plattdeutsch, Niederländisch und Friesisch erhältlich. Die englische Version des Flyers sowie alle anderen Übersetzungen, können ab sofort kostenfrei bei der Kulturagentur bestellt werden unter: [kultur@ostfriesischelandschaft.de](mailto:kultur@ostfriesischelandschaft.de) ■

## Wenn Kinder nicht sprechen können ...

Netzwerk „Unterstützte Kommunikation Ostfriesland“ stellt spezielle Lernmittel her



AURICH - Es war ein kleines Jubiläum. Seit der Gründung im Jahr 2016 haben sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Arbeitskreises „Netzwerk Unterstützte Kommunikation Ostfriesland“ des Regionalen Pädagogischen Zentrums (RPZ) zum 20. Mal getroffen.

Logopäden, Erzieherinnen, Lehrkräfte und Mitarbeiter von Werkstätten für Menschen mit Behinderung aus ganz Ostfriesland stellten am 28. März im Forum der Ostfriesischen Landschaft in Aurich verschiedene Lernmaterialien als Hilfsmittel für die sogenannte „unterstützte Kommunikation“ her.

Unterstützte Kommunikation umfasst Gebärden, Symbolbücher, elektronische Sprachausgabegeräte und weitere Hilfen für Menschen ohne Lautsprache oder mit sehr eingeschränkter Lautsprache. „Unser Netzwerk hat sich hervorragend entwickelt. Darin findet ein interdisziplinärer Austausch über Unterstützte Kommunikation in der Region statt“, freuen sich die Leiterinnen des Arbeitskreises, die Förderschullehrerinnen Nicole Simmet und Heide Rosin. Ziel des Arbeitskreises ist es, Interaktions- und Kommunikationsmöglichkeiten von Menschen mit Kommunikationseinschränkungen im Alltag zu verbes-

▲ Am Ende des Treffens waren alle Mitwirkenden im Arbeitskreis „Netzwerk Unterstützte Kommunikation Ostfriesland“ mit ihren Ergebnissen zufrieden. Die selbst hergestellten Lehrmaterialien dienen als Hilfsmittel für Kinder mit Kommunikationseinschränkungen.

Foto: Former

sern. Dies gelinge beispielsweise mittels verschiedener pädagogischer Konzepte, grafischer Symbole oder „körpereigener Methoden wie die Gebärdensprache“, erläutert Heide Rosin. 150 Kolleginnen und Kollegen zählen inzwischen zu dem in ganz Ostfriesland aktiven Netzwerk. Besonders wichtig sei der kontinuierliche Austausch innerhalb des RPZ-Arbeitskreises. Die Lernschritte vieler Kinder seien oft sehr klein, da brauche es neben der unterstützenden Kommunikation vor allem viel Geduld, beschreibt Nicole Simmet die Herausforderungen des Alltags.

Die Teilnehmer stellten unter anderem einen Tageskalender als Symboltafel, einen Geschichten-Baukasten, ein Anlaute-Kartenspiel, ein Plauderplan-Drehbuch und ein ABC-Flipbuch her. Dabei wurde nicht nur viel Papier eingesetzt, sondern auch handwerkliches Geschick bei der Holzverarbeitung verlangt. ■

## Ostfriesische Fehnkultur: Geschichte, Gegenwart und Zukunft

Oll' Mai dieses Jahr in der evangelisch-lutherischen Hoffnungskirche Westrhauderfehn



◀ Die Einladungskarte zur Festveranstaltung des diesjährigen Oll' Mai am Sonnabend, 11. Mai in Westrhauderfehn. Im Mittelpunkt steht das Thema „Ostfriesische Fehnkultur“. Rhauderfehn erinnert an seine Entstehung im Jahr 1769 – vor 250 Jahren.

RHAUDERFEHN - Ostfriesland ist stark geprägt durch seine unterschiedlichen Landschaftsformen: Marsch, Geest und Moor. Sie alle wurden auch durch Menschenhand verändert, was an den Fehnorten der moorigen Gegenden Ostfrieslands besonders deutlich wird und auch heute noch gut nachvollziehbar ist.

Aus den Niederlanden kam die Methode, das Moor durch Kanäle zu entwässern, den Torf abzubauen und dadurch das Land urbar zu machen. Oude Pekela war die erste Kolonie, die dort 1599 in dieser Art und Weise angelegt wurde. Auf deutscher Seite folgte zuerst Papenburg 1631 als Fehnkolonie. In Ostfriesland waren es vielfach „Compagnien“, die sich bildeten, um Land zu kaufen, Kanäle und Wieken anlegen zu lassen und Erbpächter anzusiedeln, 1633 in Großfehn oder 1769 – vor genau 250 Jahren – in Rhauderfehn.

Harte körperliche Arbeit und ein erst einmal entbehrungsreiches Leben mussten geleistet und ertragen werden, bis viele der Kolonisten durch Ehrgeiz und Mut nicht nur landwirtschaftliche Betriebe aufbauten, Torfhändler wurden, sondern auch Werften anlegten oder als selbstständige Schiffer auf große Fahrt gingen. Wohlstand und Weltläufigkeit bildeten sich auch in der Bau- und Wohnkultur ab.

Die langgestreckten Siedlungen sind weiterhin landschaftsprägend, auch wenn

der ursprüngliche Zweck der Kanäle heute nicht mehr vorliegt. Sie werden unterhalten und gepflegt, sind eine positive Attraktion für Gäste und stellen ein Identifikationsmerkmal der Region dar.

### Programmfolge:

9.30 Uhr Eintreffen an der Hoffnungskirche Westrhauderfehn  
10 Uhr Eröffnung und Begrüßung durch Landschaftspräsident Rico Mecklenburg  
Es schließt sich ein Grußwort der Landesregierung von Niedersachsens Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümler, an.  
Vorträge:

- Dr. Egge Knol, Groninger Museum: Das Moor im Groningerland: Von schwerer Arbeit und Wohlstand.
- Hermann Schiefer, Landesdenkmalpfleger i. R., Rastede: Die Entwicklung der Fehnbebauung am Beispiel Westrhauderfehn.
- apl. Prof. Dr. Karl Martin Born, Institut für Strukturforchung und Planung in agrarischen Intensivgebieten, Universität Vechta: Über den Umgang mit Herausforderungen in ländlichen Räumen – Regionales Handeln als Antwort?

▶ Anmeldungen per E-Mail erbeten bis zum 3. Mai unter Angabe der vollständigen Adresse: [ol@ostfriesischelandschaft.de](mailto:ol@ostfriesischelandschaft.de)

## Neue aufschlussreiche Quelle für Forscher und Historiker

Internet bietet die Möglichkeit zur Verknüpfung von historischen und aktuellen Karten

► Prof. Dr. Hans Mol (Bildmitte) von der Fryske Akademy im niederländischen Leeuwarden erklärt die Handhabung der Plattform des historisch-geographischen Informationssystems HISGIS. Es bietet Internetnutzern den freien Zugriff auf historisches Kartenwerk. Foto: Former



OSTFRIESLAND - Ein grenzüberschreitendes Projekt geht zu Ende – das Ergebnis kann sich im wahrsten Sinne des Wortes sehen lassen. Darin waren sich kürzlich alle Beteiligten in der Ostfriesischen Landschaft einig, wo sie die zweite Stufe des historisch-geographischen Informationssystems (HISGIS) im Internet präsentierten.

Dr. Paul Weßels, Leiter der Landschaftsbibliothek und Koordinator, dankte den Unterstützern dieses Pilotprojekts, das Ostfriesische Landschaft und die Fryske Akademy in Leeuwarden, das Landesamt für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen (LGLN), Regionaldirektion Aurich, und der Standort Aurich des Niedersächsischen Landesarchivs in Kooperation realisieren konnten.

Entstanden sind zwei weitere „Fenster“ zum neuen HISGIS Ostfriesland: In einem kann man die wunderbaren Karten Johan von Honarts zur Oberemsischen Deichacht und zu der Küstenregion von Esens und Wittmund aus den Jahren um 1670 georeferenziert für die eigene Heimatforschung verwenden. In einem dritten Fenster werden die Karten der Ersten preußischen Landesaufnahme aus den Jahren ab 1870 mit eingezeichneten Gemarkungs- oder Kirchspielgrenzen präsentiert. Damit

wird ein öffentlicher und freier Zugang im Internet für alle an der Geschichte Ostfrieslands Interessierten möglich.

Nach Auskunft von Prof. Dr. Hans Mol, der mit seinem Team der Fryske Akademy für die technische Umsetzung verantwortlich war, stellt diese Kartierung „die erste flurstücksmäßige Vermessung eines größeren Gebiets in Ostfriesland in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts dar.“ Das Honarts'sche Kartenwerk deckt das Gebiet Emden/Emsmündung ab, außerdem nördlich einen Bereich Richtung Westerende-Kirchloog, östlich bis Timmel. Die etwa 200 Jahre jüngeren Karten der Ersten preußischen Landesaufnahme sind territorial umfassender und decken die Region zwischen Ems und Weser ab.

Mit dem historisch-geographischen Informationssystem HISGIS lassen sich im Internet historische und aktuelle Karten mit Kataster- und Personen-daten ebenso eindrucksvoll wie aufschlussreich verknüpfen. Bekannt ist das HISGIS der Fryske Akademy, das mittlerweile für fast alle Provinzen der Niederlande im Internet zugänglich ist (<http://www.hisgis.nl/>).

Weitere Informationen unter: <https://hisgis.nl/projecten/ostfriesland/>

## Gut erhaltener Teil der ehemaligen Burganlage von Aurich nachgewiesen

Grabung im Stadtzentrum ist abgeschlossen – Die den tom Brok zuzuweisende Burg war der Vorgängerbau



▲ Das Areal der Grabung an der Burgstraße im Zentrum der Stadt Aurich aus der Vogelperspektive, aufgenommen mit einer Drohnenkamera. Es zeigt deutlich das Ausmaß des mittelalterlichen Wohngebäudes in der Auricher Burg. Foto: Ines Reese

AURICH - Im Oktober begannen die Ausgrabungen im ehemaligen Post-Areal in Aurich. In dem großen Baufeld waren erhebliche Bereiche durch Gebäude ab der Zeit um 1800 gestört, ebenso wie durch den einstigen Schlossgraben. Der Bereich konnte aufgrund von Schriftquellen und Flurgrenzen bereits im Vorfeld der Untersuchungen als Burg-Areal angesprochen werden. Diese den tom Brok zuzuweisende Burg war der Vorgängerbau der weiter nördlich neu erbauten Burg der Cirksena im heutigen Schlossbereich. In einem ungestörten Bereich von ca. 25 x 15 Metern fand sich ein noch ca. 8 x 8 Metern großes Gebäude aus Klosterformatsteinen mit vier Räumen. In einem der Räume waren zwei Kamine integriert. Das Gebäude weist mindestens drei Nutzungs- bzw. Umbauphasen auf. Damit ist ein äußerst gut erhaltener Teil der ehemaligen Burganlage nachgewiesen.

Neben Fundamenten, Fußbodenbelägen, Zugängen sind zahlreiche weitere Details der

Gebäude vorhanden. Gefunden hat man darüber hinaus Tonpfeifen aus dem 18. Jh., Ofenkacheln, wie man sie bislang hauptsächlich in Klöstern, eher selten in Städten gefunden hat (16. Jh.) sowie Keramikfragmente von Töpfen und Essgeschirr, datiert auf das 16-18. Jh..

Viele Fundstücke aus den Schichten über der Bebauung, da sind sich die Archäologen sicher, haben keinen unmittelbaren Zusammenhang mit dem Burg-Areal, sondern sind nach deren Aufgabe von anderswo herbeigeschafft worden – vermutlich um den Bereich zu planieren.

Die Abbrucharbeiten des Post-Areals sind von Anfang an archäologisch begleitet worden, da im Rahmen der Bauleitplanung schon die Bedeutung des Areals und die möglicherweise vorhandenen Spuren des Mittelalters bekannt waren. ■

## Eben erschienen: Dokumentation „FrauenLeben in Ostfriesland“

Eine Zusammenfassung der wissenschaftlichen Vorträge vom Oll' Mai 2018



OSTFRIESLAND – „FrauenLeben in Ostfriesland“ lautet der Titel einer eben erschienenen Broschüre der Regionalen Kulturagentur der Ostfriesischen Landschaft. Die Publikation dokumentiert die thematischen Schwerpunkte des Oll' Mai 2018. Zu dieser jährlichen Festveranstaltung hatte die Landschaft mehrere Referentinnen in die evangelisch-reformierten Große Kirche in Leer eingeladen, die sich in wissenschaftlichen Vorträgen mit dem FrauenLeben 100 Jahre nach der Einführung des Frauenwahlrechts in Deutschland befassten.

Auf 80 Seiten werden die Vorträge zu den Themen 100 Jahre Frauenwahlrecht in

Deutschland von Prof. Dr. Gunilla Budde, Universität Oldenburg, einer Professorin für Deutsche und Europäische Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts aufgezeigt.

Es folgt der Vortrag über „Das Leben der Fehntjerrinnen im 19. Jahrhundert in autobiografischen

◀ Seit Mai 2017 ist die Ostfriesische Halbinsel "Modellregion FrauenLeben in Ostfriesland". Ziel ist es, FrauenLeben im ländlichen Raum kulturell, wissenschaftlich, touristisch und didaktisch aufzubereiten, darzustellen und allgemein zugänglich zu machen. Ein Themenschwerpunkt, mit dem sich auch die jetzt erschienene Dokumentation befasst.

Quellen“ von Dr. Ursula Feldkamp, ehemals wiss. Mitarbeiterin des Deutschen Schiffahrtsmuseums Bremerhaven.

In Kurzvorträgen berichtet die aus Hannover stammende Historikerin Dr. Anke Sawahn zum Thema „Wie couragierte Frauen vom Land den Aufbruch wagten - Die deutsche Landfrauenbewegung seit 1898 - in Ostfriesland seit 1925“, gefolgt von einem Beitrag über „FrauenORTE in Niedersachsen; ein Kulturprojekt am Beispiel der FrauenORTE auf der Ostfriesischen Halbinsel“ von Prof. Dr. Antje Sander, der Leiterin des Schlossmuseums Jever. Einen aktuellen Beitrag leistet Dr. Monika Batke, Hochschule Emden Leer, und Koordinatorin des fem:talent-Stipendiums mit „Bildungs- und Berufsperspektiven für Mädchen und Frauen im demographischen Wandel im ländlichen Raum“.

Die Publikation kann kostenfrei bei der Ostfriesischen Landschaft in der Landschaftsbibliothek abgeholt oder online im Landschaftsladen bestellt werden unter: <https://www.olv-gmbh.de/>

## Arbeitsgruppe Flurnamendeutung stellt neue Homepage vor

Ostfriesische Sparkassen förderten das erfolgreiche Projekt



OSTFRIESLAND - Vorhaben erfolgreich abgeschlossen! Die Arbeitsgruppe Flurnamendeutung der Ostfriesischen Landschaft hat Anfang Februar ihre neue Homepage freigeschaltet und offiziell vorgestellt.

Im Rahmen eines Pressegesprächs im Regionalen Pädagogischen Zentrum der Ostfriesischen Landschaft zeigten sich sowohl die Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitsgruppe Flurnamendeutung als auch die Förderer der ostfriesischen Sparkasse ausgesprochen zufrieden mit dem Ergebnis.

Landschaftspräsident Rico Mecklenburg und Dr. Rolf Bärenfänger, Direktor der Ostfriesischen Landschaft, betonten, dass die Realisierung dieses jetzt erfolgreich abgeschlossenen Projekts ohne die finanzielle Unterstützung der Sparkassen nicht möglich gewesen wäre.

Früher gehörten Flurnamen als Teil der mündlichen Überlieferung zur Alltagswelt im ländlichen Raum. Heute sind Flurnamen weit weniger geläufig. Der Begriff wirkt für viele erklärungsbedürftig. Interessant: Flurnamen bilden

◀ Die neue Homepage der Arbeitsgruppe Flurnamendeuter kann sich sehen lassen. Davon überzeugten sich (v. l.): Carsten Mohr, Sparkasse LeerWittmund; Rico Mecklenburg, Präsident der Ostfriesischen Landschaft; Nina Eilers, Küstenschmiede GmbH Software & Design; Uwe Endjer, Sparkasse Emden; Cornelia Ibbeken, Arbeitsgruppe Flurnamendeutung; Jens-Uwe Keilmann, Dezernatsleitung Geodatenmanagement des Landesamtes für Geoinformation und Landesvermessung Niedersachsen; Ute Meinert, Sparkasse Aurich-Norden; Dr. Michael Hermann, Leiter des Niedersächsischen Landesarchivs, Standort Aurich; und Dr. Rolf Bärenfänger, Direktor der Ostfriesischen Landschaft.

Foto: Former

Bezeichnungen von Flurstücken, Feldlagen, Straßen, Wegen, Gewässern, Siedlungsflächen usw. Darüber hinaus geben sie Auskunft über ganz besondere Charakteristika der jeweiligen Flächen, beispielsweise über Beginn der Besiedlung, über eine besondere Lage, über Nutzung, eine besondere Form, Größe oder Geschichte. Folglich bewahren Flurnamen ein wichtiges Stück der jeweiligen Nutzungsgeschichte oder auch allgemeiner lokaler Geschichte.

Ein von der Ostfriesischen Landschaft herausgegebenes mehrbändiges Werk umfasst eine Sammlung von 72 000 ostfriesischen Flurnamen. Seit etwa zehn Jahren gibt es die Arbeitsgruppe Flurnamendeutung unter Leitung von Cornelia Ibbeken. Seitdem sind von den ehrenamtlichen Mitgliedern mehr als 12 000 Flurnamen gedeutet worden.

► Mehr finden Sie unter:  
<https://www.flurnamen-ostfriesland.de/>